

Lieber Herr Professor !

Man sollte eigentlich auf keine Weise Ihren Anselm stören, weder durch Briefe noch durch noch so kleine Drucksachen. Aber Sie sind nun mal die letzte Instanz, vor der man nichts verheimlichen soll.

Zur Vorgeschichte der einliegenden kurzen Bemerkung ist folgendes zu berichten. In der Münchener Medicinischen hatte ein Jude sehr sachlich und nett darauf hingewiesen, dass sich die neuesten Beschlüsse des Reichstagsausschusses genau mit der Meinung des Talmuds deckten, also Anerkennung vitaler Indikationen zur Schwangerschaftsunterbrechung, aber Zurückhaltung gegenüber allen socialen Indikationen ; es sei vielleicht ganz interessant, wenn sich auch die andern Konfessionen äusserten. Das tat ein Katholik denn auch prompt, weil er sich auf eine Bulle aus 1588 und eine 1590 berufen konnte, die jede Schwangerschaftsunterbrechung vor der 28. Schwangerschaftswoche ablehnt, also die Erlaubnis erst giebt, wenn mit der Lebensfähigkeit des Kindes gerechnet werden kann. Auch der Katholik rühmt die Weisheit seiner Kirche, weil heute mehr und mehr die Medicin die Indikationen einenge und die Schwangerschaft angeblich fast immer aufrecht zu erhalten suche, weil die Unterbrechung die grössere Gefahr sei. Von evangelischer Seite erfolgte natürlich spontan nichts. Da fragte die Schriftleitung bei mir an, ob ich nicht etwas schreiben könnte. ~~Das~~ Die Ironie des Schicksals wollte es, dass ich mit gleicher Post eine Aufforderung von Wagner - Hamburg (Volkswachtbund) zu einer Zusammenkunft bekam, in der über diese Dinge beraten werden und dem

Zentralausschuss für Innere Mission und der Kirche "Material zur Beurteilung dieser Fragen" unterbreitet werden sollte. Es sollten Theologen, Juristen und Mediziner geladen werden. Mit andern Worten : was der Protestantismus sagt, weiss man noch nicht, es muss erst ausgebrütet werden ; aber wenn der Papst eine Enzyklika darüber herausgibt und die anglikanische Kirche ein Konzil darüber hat tagen lassen, dann wird es Zeit, dass auch wir uns Gehör verschaffen. Ich holte mir Rat von Knittermeyer, und wir meinten, es sei wohl sicherer, rasch selbst "die evangelische Kirche " zu spielen, anstatt deren offizielle Beschlüsse abzuwarten und dann darüber zu berichten. Der Herausgeber der Münch.Meo.W. hat sich bei mir bedankt ; seiner Meinung nach hätte ich die Problematik des Protestantismus gut charakterisiert, er wolle sich nur durch die Fussnote ein wenig decken. Ich halte es für ein erfreuliches Zeichen der Zeit, dass solche Zeitschrift heute so etwas anfordert und dann aufnimmt. Ich hoffe nur, dass es auch wirklich in Ihrem Sinne geschrieben ist.

Vor 8 Tagen hatten wir einen schönen theologischen Nachmittag mit Vischer - Bethel im Anschluss an seinen Vortrag über den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Ich habe da viel gelernt, wie man überhaupt etwas mit dem A.T. anfangen kann ; aber die Befürchtung, dass es uns etwas Fremdartiges bleibt, bin ich nicht ganz los geworden. Es gehört doch wohl sogar Kenntnis des Hebräischen dazu, um das A.T. wirklich richtig zu verwerten und nicht in ganz unsinnige und subjektive Deutungen zu geraten. Oder anders herum ausgedrückt : ich habe mir die Hoffnung reserviert, dass man einiges Verständnis für die christliche Lehre haben kann, auch wenn man das A.T. etwas links liegen lässt und es der Vergangenheit, vielleicht auch einer verständigeren Zukunft überlässt. Vischer war wohl erst etwas erschrocken

Dr. med. Karl Stoevesandt

Kohlhökerstraße 56.

Bremen, den

über die Angriffe oder vielmehr Fragen, die von uns und am meisten von Knittermeyer kamen, aber ich glaube, dass er nachher doch ganz befriedigt war, weil wir wohl einigermaßen auf die Grundfragen gekommen waren. Ueberdies war das Ganze menschlich-persönlich ungeheuer nett.

Hoffentlich sind Sie nun inzwischen ganz wiederhergestellt. Dass sich die Diphtheriebacillen bei Ihnen bis ins Mittelohr vorgewagt haben, ist ein Vorwitz, der Ihnen nicht zukommt. Die Tatsache als solche steht in den Lehrbüchern verzeichnet. Aber das ist noch kein Grund, dass Sie solchen Unfug mitmachen. Wir hörten auf dem Wege über Bultmann, dass der Nationalsozialist nun keine Gelegenheit mehr gehabt zu haben scheint, seine Angriffsflächen auf Ihren offenen Abend darzubieten. Er wird froh darüber gewesen sein, denn einstweilen scheinen mir diese Leute weniger mit der Waffe des Geistes als der der Massensuggestion unter Zuhilfenahme der Faust zu argumentieren.

Wir grüssen Sie alle herzlich !

Ihr

